



18.06.2014 | Obernburg a. Main

[Senden](#)[Drucken](#)

Main Echo Artikel von Martin Roos

Wallfahrt Köln-Walldürn

Pfarrgemeinderatsmitglied und Küster Günter Rosenberger schon 35 mal dabei

269 Kilometer zu Fuß von Köln nach Walldürn

Es war ein emotionaler Moment als die über 300 Pilger der Kölner Fußwallfahrt am Sonntagabend nach sechs Tagen das vorletzte Etappenziel Obernburg erreichten und unter Begleitung des Musikvereins und Glockengeläut in die Pfarrkirche Sankt Peter und Paul einzogen. Pfarrvikar Mariusz Kowalski und Diakon Thomas Seibert begrüßten die Pilger und der Musikverein spielte die Bayernhymne. „Frankenland ist Wallfahrtland“, betonte Obernburgs Bürgermeister Dietmar Fieger in seiner Begrüßung. Beifall bekam Fieger für seine Ankündigung, dass er die letzte Königsetappe über 42 Kilometer von Obernburg nach Walldürn mit laufen werde. Achim Dörr vom Organisatonsteam gratulierte einem Pilger, der trotz Geburtstag an der Etappe teilnahm und der Pilgerchor unter der Leitung von Erwine Knecht sang das Kölsche Ave Maria. Unser Mitarbeiter Martin Roos sprach mit Günter Rosenberger (54) aus Obernburg, der heuer das 35. Mal an der Köln-Wallfahrt teilnahm und die gesamte Strecke mit gepilgert ist.

[Martin Roos](#)

Herr Rosenberger, wie viele Fußwallfahrten von Köln nach Walldürn sind Sie schon mitgelaufen?

Günter Rosenberger: „Ich feiere in diesem Jahr praktisch Jubiläum, denn ich bin heuer das 35. Mal dabei“.

Wie viele Teilnehmer sind in diesem Jahr bei der Wallfahrt dabei?

Günter Rosenberger: „Das wechselt eigentlich täglich bei jeder Etappe. Heute bei der vorletzten Etappe in Obernburg waren wir 304 Pilger. Am Anfang waren wir aber schon 397“.

Was veranlasst Menschen wie Sie dazu, einen siebentägigen Fußmarsch mit insgesamt 269 Kilometer und allerhand Strapazen auf sich zu nehmen?

Günter Rosenberger: „Der Grund für mich ist hauptsächlich dass man eine Woche Stress und Alltagshektik hinter sich lassen, und einfach mal abschalten kann. Außerdem sind wir eine schöne Gemeinschaft mit den gleichen Interessen. Nicht zuletzt spielt auch der Glaube an Gott eine Rolle. Ich kann eine Teilnahme nur jedem empfehlen“.

Wie sind Sie zum Pilger geworden?

Günter Rosenberger: „Wenn man Dinge wie einen Unfall erlebt hat, und man glimpflich davongekommen ist, nimmt man sich vor, mit einer Wallfahrt Danke zu sagen und für andere Unfallopfer zu beten“.

Wie sieht der Tagesablauf einer Etappe aus?

Günter Rosenberger: „Wecken ist zwischen 4 Uhr und 5.30 Uhr. Dann frühstücken wir bei der Gastfamilie und später gibt es noch mal ein gemeinsames Frühstück in einer Turnhalle oder in einem Pfarrheim. Abmarsch ist dann meistens gegen 7 Uhr, Mittagessen zwischen 12 Uhr und 13 Uhr. Gegen 19 Uhr ist meist Ankunft am Ziel. Unterwegs reichen am Straßenrand freundliche Menschen Getränke und nach der Mittagsmesse gibt es in Pfarrheimen Kaffee und Kuchen“.

Was machen Pilger, wenn es regnet?

Günter Rosenberger: „Regen ist für Pilger kein Problem. Dann kommt die Regenjacke aus dem Rucksack und weiter geht's“.

Bereiten Sie sich auf die Wallfahrt besonders vor?

Günter Rosenberger: „Training vor der Wallfahrt ist nicht erforderlich. Eigentlich kann jeder, der gut zu Fuß ist mitlaufen. Das ist gar nicht so anstrengend“.

Wie ist das mit dem Gepäck geregelt?

Günter Rosenberger: „Die Koffer und Reisetaschen werden im Bus transportiert. Im Rucksack den ich bei mir trage, sind meine Regenjacke und eine Flasche Wasser drin“.

Schauen die Pilger den ganzen Tag ernst und beten oder unterhält man sich auch miteinander und erzählt sich mal einen Witz?

Günter Rosenberger: „An jedem Tag werden sieben Rosenkränze, am letzten Tag wegen der längsten Etappe acht Rosenkränze gebetet. Dann steht zehn Minuten Stille auf dem Programm und danach darf ruhig auch einmal ein Witz erzählt werden“.

Haben Sie auch schon Freundschaften geknüpft?

Günter Rosenberger: „Wir haben ja auch schon viele Jahre Pilger bei uns zuhause zum Übernachten. Da entstehen dann auch Freundschaften und es werden Adressen ausgetauscht. Wir waren schon auf Kommunion, Silbren- und Goldenen Hochzeiten eingeladen und haben schon viel mit unseren Pilgern erlebt“.

Wie sieht ein Abend bei der Gastfamilie aus?

Günter Rosenberger: „Wir werden bei der Ankunft von den Gastfamilien an der Kirche abgeholt, dann wird geduscht und zu Abend gegessen. Ich bringe meinen Gastfamilien meistens als Gastgeschenk eine Walldürner Kerze, eine Wallfahrtsplakette oder ein Buch mit. Danach wird noch viel erzählt, und zwischen zwölf und ein Uhr geht's ins Bett“.

Was machen Sie zuerst, wenn Sie wieder daheim in Obernburg sind?

Günter Rosenberger: „Das Erste, was ich zuhause mache, ist erst mal ausgiebig Duschen“.

Pilgern Sie im kommenden Jahr wieder von Köln nach Walldürn?

Günter Rosenberger: „Klar, bin ich im kommenden Jahr wieder dabei. Solange bis es nicht mehr geht und ich nicht mehr laufen kann“.



© Martin Roos

Hintergrund: Köln-Wallfahrt

Bei der Fußwallfahrt zum Heiligen Blut von Köln (Porz) nach Walldürn (Odenwald) legen die Wallfahrer in sieben

Tagen eine Strecke von insgesamt 269 Kilometer zurück. Die Tagesetappen sind zwischen 33 Kilometer und 44 Kilometer lang. In diesem Jahr fand die Wallfahrt zum 366. Mal statt. Der Weg führt aus der Kölner Bucht über die Ausläufer des Siebengebirges und die Höhen des Westerwald bis nach Limburg an der Lahn. Von dort geht es weiter durch den Goldenen Grund über den Taunus und den bayrischen Untermain bis schließlich auf den Höhen des Odenwaldes Walldürn erreicht wird. Im Verlauf der Pilgerschaft wächst die Pilgergruppe von anfangs 200 auf über 350 Pilger an.



© Martin Roos

Neben Pilgern die aus den Städten und Gemeinden entlang des Weges wohnen, nehmen auch Pilger aus dem Ruhrgebiet und dem Bodensee teil. Busse begleiten die Pilger, um Fußkranke zur nächsten Etappe zu transportieren. Entlang des Weges werden die Wallfahrer von Menschen mit Getränken verpflegt. Übernachtet wird bei Privatpersonen oder in Pensionen. Organisiert wird die Wallfahrt von einem 13-köpfigen Vorbereitungsteam. Start der Wallfahrt ist immer nach dem Pfingstfest. Der Ursprung der Wallfahrt in Walldürn liegt über 670 Jahre zurück. Im Jahr 1330 stieß der Priester Heinrich Otto während der heiligen Messe einen Altarkelch um. Der geweihte Wein ergoss sich in Gestalt des gekreuzigten Christus auf das Altartuch.

Alle Infos unter www.wallfahrt-koeln-wallduern.de

Text, Fotos: Martin Roos

Foto 1: Einzug der Pilger in Obernburg. Am Sonntagabend wurden die Köln-Wallfahrer unter Glockengeläut und mit Blasmusik an der Kirche empfangen.

Foto 2: Jubiläum. 35 Mal ist der Obernburger Günter Rosenberger bei der Fußwallfahrt von Köln nach Walldürn heuer schon mitgelaufen.

Veröffentlicht am 18.06.2014 um 16:57 von [Katharina Volmer](#)

Pfarrei St. Peter und Paul Obernburg a. Main

[← Nachrichtenübersicht](#)



